# Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierspaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 127. Sonnabend, den 2. Juni 1888. 89. Jahrgang.


## Amtliche Bekanntmachung.

Infolge von Nachgeboten wird zum meistbietenden Vermiethung der zur Zeit an die Firma „Helmbold u. Co." vermietheten beiden unter dem nach der Leipzigerstraße zu gelegenen Theile des Rathhauses auf beiden Seiten der Durchfahrt belegenen Keller auf die 6 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab bis zum 30. September 1894 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ein Termin auf

**Montag den 11. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr**

auf der Rathsstube im Waagegebäude hierselbst anberaumt, wozu Reflektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 30. Mai 1888.

**Der Magistrat.**

## Redactioneller Theil.

Halle, den 1. Juni 1888.

* Die von verschiedenen Zeitungen lanzirte und auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß der von den beiden Häusern des Landtags genehmigte Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Legislaturperioden, die Allerhöchste Sanktion erhalten habe, scheint sich, wie die offiziösen Berl. Polit. Nachrichten melden, nicht zu bestätigen. Wenigstens ist bis jetzt eine Publikation durch das Gesetzblatt nicht erfolgt.

Wir haben dem betreffenden Entwurf gegenüber, schreibt genannte Correspondenz, stets eine sympathische Haltung eingenommen und würden es in gewisser Beziehung bedauern, wenn derselbe nicht Gesetzeskraft erlangte. Trotzdem aber würden wir einen solchen Ausgang mit überwiegender Freude begrüßen. Denn derselbe würde, — und das scheint uns schwerer wiegend, als die mit dem Entwurf verbundenen Vortheile — dazu beitragen, einen der wichtigsten Grundsätze unserer Verfassung, der bei Vielen in Vergessenheit gerathen ist, wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Der Art. 62 unserer Verfassung bestimmt: „Die gesetzgebende Gewalt wird gemeinschaftlich durch den König und durch zwei Kammern ausgeübt. Die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern ist zu jedem Gesetz erforderlich." — Hiernach hat also der Inhaber der Krone bei Ausübung der gesetzgebenden Gewalt die gleichen Rechte wie die Volksvertretung. Der Wille des Monarchen gilt eben so viel wie der der Kammer. Legt der Monarch ein Veto gegen einen Gesetzentwurf ein, so kann derselbe nicht Gesetzeskraft erlangen. Wenn Seine Majestät der König von seinem Veto mit Bezug auf den in Rede stehenden Gesetzentwurf, welcher, wie gesagt, von beiden Häusern des Landtags angenommen worden ist, Gebrauch machen sollte, so wäre damit die Bedeutung der verfassungsrechtlichen Prärogative der Krone auf dem Gebiete der Gesetzgebung wieder einmal Jedermann klar vor Augen geführt. Weiter wäre damit aber auch die Grundlosigkeit der Opposition gekennzeichnet, welche die regierungsfeindlichen Parteien den Ministern zu machen pflegen. Letztere sind dem fraglichen Gesetzentwurf bekanntlich günstig gestimmt gewesen. Nach unserer Verfassung ist es aber nicht das Ministerium, welches über die Verabschiedung eines Gesetzes entscheidet, sondern der Wille Seiner Majestät des Königs. Die Minister sind wohl im Stande, durch Verweigerung ihrer Kontrasignatur die Ausführung des monarchischen Willens zu hindern, aber es liegt ganz außerhalb ihrer Macht, den König ad faciendum d. h. zu etwas zu zwingen, was er nicht thun will. Die Art und Weise, wie heut zu Tage die Oppositionsparteien die Minister Tag für Tag angreifen, beweist, daß auch dieses rechtliche Verhältniß bei ihnen in Vergessenheit gerathen ist.

Die „Nat.-Ztg." bestätigt dagegen mit Genugthuung die Mittheilung, der Kaiser habe in einem Schreiben an den Minister v. Puttkamer nachdrücklich betont, daß nach der Verlängerung der Legislaturperiode die Freiheit des Wahlrechts um so sorgfältiger zu achten sei. Das genannte Blatt hört, daß der Minister des Innern dasselbe mit einer Darstellung seiner auf die Wahlen bezüglichen Thätigkeit beantwortet habe, wodurch er sich gegen den Vorwurf, der in dem kaiserlichen Schreiben liegen könnte, vertheidigt hat.

* Gerüchte über neue Krisen im preußischen Staatsministerium sind in den letzten Tagen wiederholt in Umlauf gewesen. In einer Reihe von Zeitungen wurde auch bereits der Name des Ministers von Puttkamer genannt, daß dessen Rücktritt unmittelbar bevorstehend sei, und die plötzliche Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin sollte mit diesen Vorgängen im Zusammenhang stehen. Auch nach einer Mittheilung der „Kreuzztg." scheint es in der That in diesen Tagen „gekriselt" zu haben, und die Rückkehr des Fürsten Bismarck dürfte mit diesen Thatsachen in näherem Zusammenhange stehen, als mit der inzwischen glücklicher Weise bereits gehobenen Krankheit seiner Gemahlin. Wie wir hören, sind aber die entstandenen Differenzen, welche mit dem Minister des Innern und dem Polizeipräsidenten von Berlin nichts zu thun hatten, schon wieder beigelegt. Dagegen wird als durchaus verbürgt mitgetheilt, daß Graf Stolberg-Wernigerode den Wunsch kundgegeben habe, von der Leitung der Geschäfte des Hausministeriums entbunden zu werden, und daß Herr von Stosch an seine Stelle treten werde. Ueber die Designirung des Herrn von Stosch für das Amt des Hausministers ist nach der „Nat.-Ztg." an gewöhnlich gut unterrichteter Stelle aber nichts bekannt. Einer anderen Kombination erwähnt der „Hamb. Korr.", der sich bisher gegen die Krisengerüchte gesträubt hat, jetzt aber selbst erklärt:

„Es ist ja nicht ausgeschlossen, vielmehr naheliegend, daß der Kaiser, der bei der gegenwärtig zunehmenden Besserung seines Gesundheitszustandes sich wieder mit größerer Lebhaftigkeit der Regierungsthätigkeit widmen kann, den Wunsch hat, verschiedene hohe Aemter, mit deren Inhabern er häufig in unmittelbare Berührung kommt, mit Persönlichkeiten besetzt zu sehen, die vorzugsweise sein Vertrauen besitzen."

Im Anschluß hieran registrirt das Hamburger Blatt die Gerüchte, nach denen Herr Bronsart von Schellendorff ein Armeekorps-Kommando erhalten und an seiner Stelle der Chef der Admiralität, v. Caprivi, oder Herr v. Stosch das Kriegsministerium übernehmen soll. In letzterer Beziehung ist daran zu erinnern, daß zwischen Herrn v. Stosch und dem Fürsten Bismarck eine Spannung bestand, aus welcher der leitende Staatsmann sogar vor versammeltem Reichstage kein Hehl machte. Die Münchener „Allg. Ztg." will allerdings wissen, daß diese Empfindlichkeiten schon seit einiger Zeit beseitigt seien.

* Die Berliner Handelsgesellschaft, welche sich zur Financirung der projektirten Spiritusbank bereit erklärt hatte, ist auf den Vorschlag der Spiritushändler, den Termin für den Beitritt bis zum 15. Juni zu verlängern, nicht eingegangen; ebenso haben die Delegirten des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands die Verlängerung abgelehnt. Das Ringprojekt ist demnach definitiv gescheitert.

* Der württembergische Minister v. Mittnacht bezeichnete in einer Ansprache an seine Wähler die allgemeine politische Lage als unsicher. Das deutsche Volk vertraue auf seine militärische und diplomatische Führung; es sei überzeugt von der Friedensliebe seiner Regierung, die auch berechtigte Empfindlichkeiten lange zurückzustellen wußte, freilich ohne dafür Anerkennung zu finden. Deutschland suche keinen Streit und wolle mit Jedem in Frieden leben. Käme es doch noch zum Aeußersten, so hätten wir nach Gründung und Befestigung des Reiches doch die Beruhigung, daß unsere Landeskinder dem großen kriegsgeübten deutschen Heere angehören und daß nicht ein Friede geschlossen würde, in dem sich die Großen auf Kosten der Kleinen versöhnen. Deutschland, wie es jetzt geeinigt dasteht, könne in ruhiger Kraft der Zukunft entgegensehen.

* Gestern sind die Paßvorschriften an der deutsch-französischen Grenze in Kraft getreten. Von Frankreich werden die Reisenden nach der Schweiz und Oesterreich, die ihren Paß nicht auf der deutschen Botschaft in Paris visiren lassen wollen, über Delle, Basel und Arlberg nach Salzburg befördert. Die deutsche Botschaft in Paris ist in allen Fällen, wo Reisende die Reichslande ohne Aufenthalt passiren wollen, sehr entgegenkommend.

* Das „Deutsche Tagebl." schreibt: Die französische Deputirtenkammer hat einstimmig die Forterhebung von 40 Frcs. Zuschlagszoll für auswärtigen Alkohol auf unbestimmte Zeit genehmigt. Die weitere Bewilligung dieser zeitweiligen Zollerhöhung des vorigen Jahres richtet sich vornehmlich gegen Deutschland. Wir wenden uns an die verbündeten Regierungen mit der Bitte, dieselben wollen Kraft ihrer Vollmacht mit einer fünfzigprozentigen Erhöhung der Eingangszölle auf alle französischen Weine antworten und dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentreten eine weitere Zollerhöhung in gleicher Höhe unterbreiten. Diese Zollerhöhung berührt thatsächlich nur die reichen Leute; sie würde unserem heimathlichen Weinbau einen weiteren wirksamen Schutz gewähren." Eine Anwendung des § 6 (Kampfzölle) des Zollgesetzes wäre in dem vom „Dsch. Tbl." besprochenen Falle gar nicht zulässig.

* In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer richtete der Deputirte Gerviller eine Interpellation an die Regierung über die Rede Tisza's vom vorigen Sonnabend; er bezeichnete dieselbe als unhöflich und dem internationalen Brauche zuwiderlaufend. Tisza scheine die Eventualität eines baldigen Krieges vorauszusehen, wenn sich diese Eventualität realisiren sollte, könnten Frankreich und seine Regierung sagen, daß sie alles gethan haben, um ihn zu vermeiden. Wenn Tisza besser informirt wäre, so würde er wissen, daß in Frankreich vollkommene Sicherheit herrsche und daß man Leben und Eigenthum der Fremden dort respektire. Die Worte Tiszas engagirten allerdings nicht die österreichisch-ungarische Regierung, aber sie könnten wohl diejenigen überraschen, welche die zwischen beiden Ländern herrschenden Sympathien kennen. Der Redner richtete an den Minister die Anfrage, ob die Regierung Mittheilungen empfangen habe, welche geeignet seien, den betrübenden Eindruck zu verwischen, welchen die Rede Tisza's in Frankreich hervorgerufen habe. Der Minister des Aeußeren, Goblet, erwiderte, die Regierung theile die allgemeine Erregung über die Rede Tisza's; man dürfe dieselbe jedoch nicht übertreiben. Er erkenne an, daß der Beschluß 1889 eine allgemeine Ausstellung zu veranstalten, sehr große Widersprüche bei jenen Nationen hervorrufen konnte, welche vergessen, daß die Erinnerung an das Jahr 1789 einzig und allein die Ideen der Emancipation und der Gerechtigkeit erwecken könne. Die Regierung habe mit Dankbarkeit die zahlreichen Beitrittserklärungen, welche ihr zugegangen seien, entgegengenommen; man dürfte jedoch den Regierungen nicht zürnen, welche glaubten, sich an dieser internationalen Kundgebung nicht betheiligen zu dürfen. Es habe sich für die Betheiligung Oesterreich-Ungarns ein eigenes Komitee unter Zustimmung der Regierung gebildet. Letztere sei von ihren ersten Ansichten zurückgekommen; dies war ihr Recht, sie hatte vielleicht selbst die Pflicht, die ungarischen Industriellen von der Betheiligung an der Ausstellung zurückzuhalten; aber sie hatte nicht das Recht zu sagen, daß eine Störung des Friedens zwischen beiden Ländern durch eintretende Ereignisse während der Ausstellung zu befürchten sei, sie hatte nicht das Recht zu sagen, daß die französische Regierung nicht in der Lage sei, die Sicherheit ihrer Gäste zu gewährleisten. Es seien dies ungerechte Anklagen, welche man nicht von einem Lande erwarten durfte, für welches wir immer Sympathien bekundet haben. Die Worte eines Mannes in der Stellung Tiszas konnten nicht unbemerkt vorübergehen. Er (Goblet) habe deshalb den französischen Botschafter in Wien aufgefordert, die Angelegenheit bei dem Grafen Kalnoky zur Sprache zu bringen. Dieser habe sein lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall ausgedrückt und erklärt, weder die Regierung noch er hätten die Absicht Frankreich zu beleidigen, sie wünschten vielmehr mit diesem Lande die besten Beziehungen zu unterhalten: auch Tisza habe nachher erklärt, daß er diese Gesinnung theile und keinerlei verletzende Absichten gegenüber Frankreich gehabt habe. Diese Erklärungen seien erfolgt und wenn sie, wie man annehmen müsse, aufrichtig seien, so hänge es nur von Tisza ab, dieses Mißverständniß zu beseitigen. Der Minister wandte sich darauf der auswärtigen Politik im Allgemeinen zu und bezeichnete dieselbe als eine durchaus friedliche. Frankreich wolle den Frieden und suche kein Abenteuer; es beschäftige sich nur mit seinen Angelegenheiten und sei gleich weit von offensiven Gedanken wie von Schwäche entfernt. Die Ausstellung bekunde am besten, daß Frankreich den festen Willen habe, seinerseits jede Friedensstörung zu vermeiden. Niemals übrigens war die Ordnung im Innern besser gesichert. Wenn irgendwo Unruhen entstehen sollten, so wissen die Ungarn sehr wohl, daß dies nicht in Frankreich der Fall sein wird. Niemals sind bei uns Revolutionen anders entstanden, als wenn die Regierungen dieselben nothwendig gemacht haben. Die Republik ist stärker befestigt, als vielleicht die Republikaner selbst glauben. Wenn irgend ein Nachbarstaat Maßregeln ergreift, welche unsere Interessen schädigen, so wollen wir uns nicht in unnütze Beschuldigungen verlieren, sondern wir behalten uns vor, abzuwarten, bis für uns die Zeit kommt, geeignete Gegenmaßregeln zu ergreifen. Jedermann wird anerkennen, daß diese Politik gleichzeitig der Würde wie den Interessen Frankreichs entspricht. Die Interpellation ist damit erledigt.

---

* Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten erläßt unter dem 25. Mai d. J. folgende Bekanntmachung an sämmtliche Königliche Regierungen: Nach vielfachen Beobachtungen hat sich in diesem Jahre das asiatische Steppenhuhn in größerer Anzahl in Deutschland, besonders Norddeutschland gezeigt. Inhaltlich eines von der allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft an Berlin an alle Jagdbesitzer, Jagd- und Vogelschutzvereine gerichteten, um Schonung sowie Mittheilung von Beobachtungen über Lebensweise, Verbreitung ꝛc. des Steppenhuhnes bittenden Aufrufs liegt in der Lebensweise desselben die Möglichkeit begründet, es in Deutschland heimisch zu machen und damit eine neue schätzbare Flugwildart einzubürgern, sofern ihm namentlich während der ersten Jahre ein ausgedehnter Schutz zu Theil wird. Die Königliche Regierung weise ich daher an, zu veranlassen, daß dem asiatischen Steppenhuhn, soweit es sich auf forstfiskalischem Jagd-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880602015/fragment/page=0001

terrain des dortigen Bezirks zeigen sollte, bis auf Weiteres vollständige Schonung zu Theil wird. Auch wolle dieselbe dahin wirken, daß diese Schonung thunlichst auch auf den sonstigen Jagdgebieten gehandhabt werde.

* Jüngst ist von der nur selten zur Anwendung gelangenden Bestimmung des § 23 des Patentgesetzes Gebrauch gemacht, wonach, wenn im Namen der Reichsverwaltung für die Zwecke des Heeres und der Flotte beim Patentamte die Ertheilung eines Patentes nachgesucht wird, die öffentliche Auslegung der Anmeldung und ihrer Beilagen (Beschreibung, Zeichnungen, Modelle 2c.) unterbleibt; und zwar ist dies geschehen zu Gunsten eines von der königlichen Gewehr-Prüfungs-Kommission zu Spandau nachgesuchten Patentes auf eine Neuerung an Handfeuerwaffen mit Cylinderverschluß.

* Die jüngst dem Großherzog von Hessen verliehene dritte Armee-Inspektion unterstand in den Jahren 1872 bis 1885 dem Prinzen Friedrich Karl. Damals umfaßte sie das 7., 8. und 10. preußische und das 12. (sächsische) Armeekorps. Wenn jetzt das 10. und 12. Korps aus dem Verbande der 3. Armee-Inspektion ausgeschieden sind und an ihre Stelle das 11. Korps getreten ist, so dürfte der Grund dafür in dem Umstande zu suchen sein, daß die kommandirenden Generäle des 10. und des 12. Armee-Korps, Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Georg von Sachsen, ältere Generäle sind, als der Großherzog von Hessen. Es wird vermuthet, daß auch diese beiden Generäle noch mit Armee-Inspektionen betraut werden würden. Die 1. und 2. Armee-Inspektion sind gegenwärtig unbesetzt. Erstere unterstand seiner Zeit dem jetzigen Könige von Sachsen, so lange er als Kronprinz und General-Feldmarschall ein Kommando bekleidete, letztere dem verstorbenen Großherzog Franz von Mecklenburg-Schwerin. Die Armee-Inspektionen wurden nach dem Kriege von 1870/71 geschaffen mit Rücksicht auf die organisatorische Vorbereitung höherer Armeeverbände als diejenigen von Armeekorps. Auch heute noch dürften Gründe vorhanden sein, die Armee-Inspektionen als dauernde Einrichtungen beizubehalten.

## Telegraphische Nachrichten.

**Wien,** 31. Mai. Die „Wienerzeitung" veröffentlicht das Finanzgesetz pro 1888.

**Rom,** 31. Mai. Der Papst wird in dem morgigen Konsistorium den bisherigen Feldpropst Aßmann zum Armeebischof mit dem Titel eines Bischofs von Philadelphia in partibus präconisiren.

**Dublin,** 31. Mai. In einer gestrigen Versammlung von irischen Erzbischöfen und Bischöfen wurden Resolutionen angenommen, in denen erklärt wird, daß das päpstliche Rescript sich nur auf das Gebiet der Moral beschränke und sich in keiner Weise in die irländischen politischen Angelegenheiten mische. Die Resolutionen tadeln alsdann die unehrerbietige Sprache gegen den Papst und sprechen zwar den Häuptern der nationalistischen Bewegung Anerkennung aus, erinnern sie jedoch an die Autorität des Papstes in Fragen des Glaubens und der Moralität.

**New-York,** 31. Mai. Das Vereinigte-Staaten-Bezirksgericht in Texas hat unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Staatsdepartements die Auslieferung von Ludwig Riesch bewilligt. Letzterer wurde auf Veranlassung Deutschlands wegen eines im April 1883 in Preußen begangenen Raubmordes verhaftet.

## Tages-Chronik.

* Kaiser Friedrich verbrachte die Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gut, das Allgemeinbefinden war am gestrigen Vormittag befriedigend. Der Kaiser verließ bereits um 8½ Uhr das Bett und begab sich nach dem Arbeitszimmer, wo derselbe die laufenden Regierungsgeschäfte erledigte. In den Morgenstunden überreichten zwei Deputirte des Vereins ehemaliger Ziethenhusaren ein großes, prachtvolles Rosenbouquet, welches dem Kaiser durch den Flügeladjutanten überbracht wurde. Der Kaiser war über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut und ließ der genannten Deputation seinen herzlichsten Dank sagen. Von einem Aufenthalt im Freien wurde in den gestrigen Vormittagsstunden des kühlen und regnerischen Wetters wegen Abstand genommen. Der Kaiser nahm am Vormittage die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militär-Kabinets General v. Albedyll. In Folge des Regenwetters unterblieb auch gestern der gewöhnliche Morgenritt der Kaiserin und der Prinzessinnen Töchter. Nachmittags gegen 4 Uhr erschien der Reichskanzler Fürst Bismarck, der zu dreiviertelstündigem Vortrag im Schloß verweilte. Auch stattete die Erbprinzessin von Meiningen den Majestäten einen Besuch ab und nahm mit denselben das Diner ein. Um 5 Uhr verließen die Majestäten das Schloß zu einer Ausfahrt im offenen Wagen nach Westend-Grunewald, von wo sie nach dreiviertel Stunden in halbgeschlossener Equipage zurückkehrten, der Wagen war von Blumen wie besät, obwohl die Schutzleute das Blumenwerfen zu verhindern suchten. Während der Abwesenheit des Kaisers und der Kaiserin waren der Kronprinz und die Kronprinzessin im Schlosse eingetroffen die nach viertelstündigem Warten wieder abfuhren, ohne die Rückkehr der Majestäten abzuwarten.

* Der Kaiser und die Kaiserin haben das Glückwunschschreiben der Vertreter der Stadt Charlottenburg anläßlich der Vermählung des Prinzen Heinrich mit folgenden Dankesworten beantwortet:

„Die lebhafte Theilnahme, welche Uns während der ganzen Dauer Unserer Residenz im hiesigen Schlosse von der Bürgerschaft der Stadt Charlottenburg jederzeit bezeigt worden ist, hat, wie in jenen nun Gottlob hinter Uns liegenden bangen Stunden, so auch an dem frohen Tage der Vermählung Unseres vielgeliebten Sohnes, des Prinzen Heinrich, Königliche Hoheit mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Irene von Hessen-Darmstadt, einen besonders warmen Ausdruck gefunden. Wir haben die Glückwünsche, welche Uns zu diesem freudigen Feste von dem Magistrat und den Stadtverordneten Charlottenburgs in der Adresse vom 24. d. Mts. dargebracht worden sind, mit hoher Befriedigung entgegengenommen und können Uns nicht versagen, für diese treu gemeinte Kundgebung Unseren herzlichen Dank auszusprechen."

* Im kaiserlichen, ehemals kronprinzlichen Palais und in dem mit demselben in Verbindung stehenden Prinzessinnen-Palais sollen demnächst größere bauliche Veränderungen getroffen werden, welche dazu bestimmt sind, dem kaiserlichen Patienten den Aufenthalt in demselben für den nächsten Winter möglichst behaglich und angenehm zu machen. So werden, wie der „Börsen-Cour." hört, die langjährigen Bewohner des Prinzessinnen-Palais ihre in demselben innegehabten Räumlichkeiten mit solchen im königlichen Schlosse vertauschten, und es soll in diesem Palais alsbald mit der Anlage eines Wintergartens im großen Stil begonnen werden, der zum Aufenthalt für den Kaiser bestimmt ist, sobald die Witterung Ausfahrten verbietet.

* Der Kronprinz stieg vorgestern früh zu Pferde, um das in seine Garnison zurückkehrende 4. Garde-Regiment z. F. zu begleiten. Nach 10 Uhr zurückgekehrt, arbeitete derselbe mit dem Regierungsbaurath von Brandenstein, empfing um 12¾ Uhr den hiesigen brasilianischen Gesandten und den Lieutenant von Falk. Am Nachmittage arbeitete der Kronprinz längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinets General von Albedyll und entsprach darauf der Einladung des Offizier-Korps des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 zum Diner nach dem Offizier-Kasino. Die Kronprinzessin besuchte gestern Vormittag die Nation l Galerie, sowie die Klinik in der Ziegelstraße und stattete der Gräfin von Waldersee einen Besuch ab. Am Nachmittage empfing dieselbe den Prinzen Wilhelm Radziwill und den Staatsminister Dr. von Lucius und dessen Gemahlin und unternahm darauf eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

* Die Kaiserin Viktoria empfing am Mittwoch eine Deputation Berliner Künstler im Schlosse zu Charlottenburg, unter welchen sich auch die Professoren Adolf Menzel, Anton v. Werner, Begas, Knaus und mehrere andere Künstler befanden und ertheilte dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Herrn v. Hagemeister u. A. m. Audienz.

* Das kaiserliche Hofmarschallamt erläßt folgende Bekanntmachung: Die Umgehung des Schlosses Friedrichskron bei Potsdam wird vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres abgesperrt sein. Von demselben Zeitpunkte ab wird auch die Zulassung von Fremden zur Besichtigung des Schlosses aufhören. — Wie diese Anordnung, die Sperrung der Wasserstraße von Pichelsdorf bis zur Charlottenburger Schleuse, die Abschiedsbesuche Dr. Mackenzie's zeigen, ist die Uebersiedlung des Kaisers jedenfalls für Freitag ernstlichst in Aussicht genommen gewesen. Trotzdem war in Charlottenburg das Gerücht verbreitet, die Abreise sei verschoben worden.

* Ein kleiner Leidensgefährte unseres Kaisers, an dem vor ungefähr einem Jahre Dr. Mackenzie in London den Luftröhrenschnitt ausgeführt hat und der seitdem eine Kanüle trägt, weilt, wie N. A. Z. berichtet, seit einiger Zeit in Berlin. Es ist dies der sechsjährige Percy Dreisel, der Sohn eines mit einer Engländerin verheiratheten Deutschen. Dr. Mackenzie hatte die Mutter seines Patienten ersucht, ihn mit dem Kleinen aufzusuchen. Als Frau Dreisel gestern Vormittag im Charlottenburger Schloß erschien, wurde sie von Dr. Mackenzie Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt. Als Frau Dreisel das Zimmer des Kaisers betrat, kam ihr der hohe Herr entgegen und reichte ihr die Hand, fragend wo der Kleine, welcher sich ängstlich hinter seiner Mutter versteckt hielt, sei. Frau D. erzählt, daß sie, welche ja an die tonlose Stimme ihres Sohnes gewöhnt sei, jedes Wort des Kaisers verstanden habe. Der Kaiser forderte Frau D. zum Sitzen auf und nahm, selbst im Lehnstuhl sitzend, den Kleinen, welcher zutraulich wurde, zwischen die Kniee und unterhielt sich beinahe eine Stunde mit Frau D. über die Krankheit des Kindes, ab und zu mit dem kleinen Percy freundlich scherzend, dem er alle Taschen mit krystallisirter Chokolade füllte, bemerkend, daß diese Chokolade zur Linderung des hösen Hustens, welcher ihn ja auch quäle, diene. Zum Schluß der Unterhaltung, welche auch nicht einen Augenblick stockte, schrieb sich der Kaiser die Adresse der Frau D. auf und erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen, in welchen die Familie lebt. Beim Abschied legte der Kaiser seine Hände auf den Kopf des Knaben und sagte: „Ach, mein lieber armer Junge, wie bedauere ich dich, daß du schon jetzt an dieser Krankheit leidest, hoffentlich wird es dir aber bald besser gehen!" Hierauf entließ der Kaiser Frau D. mit dem Wunsche, sie bald wieder zu sehen, da er dann den Kleinen der Kaiserin, die sich während dieser Zeit in Berlin befand, vorstellen wolle.

* Aus Erdmannsdorf wird der „Post aus dem Riesengebirge" Folgendes berichtet: Am Sonntag wagte sich ein kleiner, städtisch gekleideter Knabe an den Prinzen Heinrich, der im Parke am Schlosse spazieren ging, heran, ein Sträußchen Maiglöckchen in der Hand tragend. Der hohe Herr, welchem die Zutraulichkeit des Kleinen Vergnügen machte, wollte die Blumenspende in Empfang nehmen. Damit aber hatte er die Absicht des Knaben nicht recht errathen; dieser faßte sich vielmehr ein Herz und sagte, wenn auch etwas schüchtern: „Königliche Hoheit, wollen Sie mir nicht Frau Irene zeigen?" Dieser Bitte konnte der Prinz nicht widerstehen; er führte den Kleinen seiner Gemahlin zu, die das duftige Sträußchen mit Lächeln in Empfang nahm. — Unter den zahllosen Blumenspenden, die dem erlauchten Paar anläßlich der Hochzeitsfeier verehrt wurden, hat eine, wie man erzählt, den Prinzen in tiefe Bewegung versetzt. Sie kam von der Mutter eines seiner Jugendfreunde, eines jungen Seeoffiziers, der beim Untergang eines Schiffes den Tod gefunden hatte. Diese Gabe besteht in einem mit Blumen gefüllten Modell des gesunkenen Schiffes.

* Herr Stead, der Chef-Redakteur der Pall Mall Gazette, welcher sich vor Kurzem in Berlin aufhielt, um Informationen zu sammeln, hat bemerkenswerthe Beobachtungen gemacht, unter denen wir folgende hervorheben: „Der Prinz von Wales hat während seines Besuches in Berlin besonders die Dienste von Sir Morell Mackenzie (über die Aussprache seines Namens mit dem Tone auf der ersten Silbe, wie es

---

23] **Zwei Mütter.**

Roman von A. Godin.

Siebentes Kapitel.

Auf große Erschütterungen folgen fast immer Zeiten, wo ein völliger Stillstand des Lebens einzutreten scheint. Tage und Nächte spinnen sich dann ab, ohne Merkliches zu fördern, bis die verborgen wirkenden Keime stark genug sind, um wieder an das Licht zu drängen.

Die Monate, welche Paul nach Caja's Verschwinden und Ferdinand's Ende hinlebte, schlossen für ihn solche Zeit ein. Von geselligem Verkehr ganz zurückgezogen, sah er außer den Dienststunden nur Frau Cornelie und lebte einzig seinen Berufsarbeiten. Allmälig beruhigte sich sein Gemüth, ohne daß jedoch etwas wie Lebensfreudigkeit in ihm einkehren wollte. Was er mit und durch Caja erlebt hatte, blieb die wunde Stelle seines Innern, und wurde ihm zur wirklichen Qual, als er den ihm zustehenden Sommerurlaub benützte, um einige Wochen bei seinen Eltern zu verleben.

Justizrath von Osten überhäufte den Sohn mit Vorwürfen. Zwar ahnte er nichts von Pauls intimer Verbindung mit seinem Schützlinge, um so schärfer betonte er aber die Anklage, daß dieser die moralische Pflicht gegen das junge, durch ihn selbst in die Welt geschleuderte Mädchen so fahrlässig gewahrt hatte, daß weder seine Nähe, noch das Zutrauen auf seinen Rath sie vor der auffälligsten Handlungsweise zurückhielt! Die Nachricht vom räthselhaften Verschwinden des Mädchens, für das der Kranke sich so lebhaft interessirte, hatte diesen maßlos aufgeregt und seinem geduldigen Weibe schwere Tage bereitet. Die Bitterkeit, womit Paul sich vertheidigte, indem er auf die Nachricht hinwies, welche der aus Rußland heimgekehrte Vetter mitbrachte, entwaffnete keineswegs des Vaters Verstimmung gegen ihn. Der Justizrath war empört über die Schärfe, mit der Paul Caja charakterlos nannte und sah darin nur Widerspruch gegen sein eigenes, überwiegendes Interesse an ihr. Diese Erörterungen, welche sich trotz Pauls Bestreben sie zu vermeiden, fast täglich wiederholten, schufen zwischen Vater und Sohn eine Kühle, die fast Entfremdung genannt werden konnte.

Der geliebten Mutter beichtete Paul die volle Wahrheit seiner Verschuldung gegen Caja, seiner Geringschätzung ihres Verhaltens. Daß sie sich ohne Zögern einem Andern in die Arme geworfen, nur, weil sie sich von ihm verletzt fühlte, daß sie entweder ihn selbst hatte betrügen wollen, um ihn durch das ihm zugeflüsterte Wort fester zu binden, oder, wenn sie Wahrheit gesprochen, einen anderen braven Mann betrog, entstellte ihm ihr Bild ganz und gar. Es gelang der Mutter ihn milder zu stimmen. Ihre vielgeprüfte acht weibliche Seele begriff voll und ganz, was in Caja vorgegangen sein mochte, als sie im Moment der schwerwiegendsten Enthüllung einem Schreck begegnete, der nicht ihrer eigenen Lage, sondern der des Geliebten galt. Daß Caja ihm nicht Zeit gelassen hatte diese Sünde an ihr wieder gut zu machen, erklärte sich durch ihr stürmisches Temperament und wenn Frau von Osten ihrem Liebling auch Vorwürfe ersparte, führte sie ihn doch in ihrer sanften Weise zu der Ueberzeugung, daß er kein Recht habe der Entflohenen einen Vorwurf zu machen. Die Berührung der Wunde schmerzte dennoch, selbst unter den leisen Mutterhänden, heftiger als zuvor. Paul sah den stummen Gram, welchen sein Bekenntniß zu allen andern Bürden seiner Mutter gefügt und fühlte sich zum ersten Male nicht wohl daheim, wo seine bloße Gegenwart sonst Glück gebracht hatte. Bedrückter als er gekommen war, kehrte er nach Stettin zurück.

Einige Wochen später, an einem heiteren Nachmittag schlenderte Paul am Bollwerk entlang. Noch hatte die Anziehungskraft, welche eine Hafenstadt auf den Binnenländer übt, ihren Reiz für ihn nicht erschöpft. Der Gedanke, daß die in der Bucht ruhenden mächtigen Schiffe bis in das baltische Meer und die Nordsee steuern, durch den atlantischen Ocean, ja bis zu den Küsten Afrika's und Amerika's durchdringen, ergriff stets seine Phantasie. Das Ufer war durch bunte Erscheinungen belebt, auf der Oder schwammen zahlreiche gefüllte Kähne den nahe gelegenen Vergnügungsorten zu. Der Tag war so schön, die Luft so belebend, daß Paul Lust bekam, eine Oderfahrt zu unternehmen. Er ging dem Halteplatz der Schalappen zu, welche dort, nummerirt wie Droschken, von stämmigen Schifferinnen bemannt, auf Fahrlustige warteten. Indem er sich der Stelle näherte, spannte sich plötzlich sein Auge an. Wenige Schritte entfernt erblickte er eine Gestalt, die ihm etwas sehr Bekanntes hatte. Ihr Gesicht war dem Flusse zugekehrt, nun wendete es sich und Paul fuhr unmerklich zusammen. Er hatte Sophie von Willberg erkannt, die Cousine, deren farbloses Bild ihm unvergeßlich war, weil es an unvergeßliche Stunden erinnerte. Zum ersten Male seit langer Zeit gab es wieder einen Menschen, ein Ereigniß, das ihn wirklich interessirte. Mit zwei Schritten war er an des Mädchens Seite und begrüßte sie. Bei seinem ersten Worte verwandelte sich der Ausdruck ihres Gesichtes in den einer offenbaren, wenn auch keineswegs freudigen Spannung.

Die Kälte, womit die junge Dame seine Anrede erwiederte, fiel Osten auf, machte ihn aber nicht irre, das angefangene Gespräch fortzusetzen. Diese Gelegenheit endlich etwas über Emmy's Ergehen zu erfahren, sollte ihm nicht entschlüpfen! Sein Auge ruhte mit eigenthümlichem Ausdruck auf Sophie, während er auf Umwegen seinem Ziel entgegensteuerte — er dachte zurück an jenen letzen Abend, an die Scene am Klavier, an Alles was darauf folgte und plötzlich, unvermittelt, fast mitten in einen anderen Satz hinein, sprang ihm die Frage aus dem Herzen auf die Lippen:

„Wie geht es ihrer Frau Cousine? Ich weiß nur, daß der General in Düsseldorf steht — erzählen Sie mir Näheres, bitte!"

„Meine Frau Cousine?" sagte Sophie mit grenzenlosem Erstaunen. „So wissen Sie gar nicht — aber das ist ja nicht denkbar!"

„Was weiß ich nicht?" fragte Paul und wechselte die Farbe.

„Daß Emmy's Verlobung sich gelöst hat."

„Unmöglich!"

„So sagten wir Alle im ersten Augenblick", entgegnete Sophie, ernst in sein erregtes Gesicht aufschauend.

Pauls Athem ging schneller. „Und was", sagte er, „was

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880602015/fragment/page=0002

viele Deutsche thun, macht sich der Korrespondent auch nebenbei lustig. D. R.) geschätzt. Nach der Trauungs-Ceremonie am Donnerstag besuchte der Prinz ganz unerwartet Sir Morell, und trieb einen oder zwei Journalisten, die auf Mackenzie warteten, in die Flucht, die anstatt der schmächtigen Figur des großen Arztes in der Thüröffnung die mächtige Gestalt Sr. Königl. Hoheit in voller Uniform sich abheben sahen. Vidi tantum. — Ein seltsamer, alter deutscher Gebrauch ist bei den Hochzeitsceremonien wieder hervorgeholt worden. In dem letzten Paragraph des offiziellen Progamms — ein prächtig gedrucktes Blatt in Folio mit goldenen Buchstaben — war angeführt, daß nach der Vertheilung des Strumpfbandes durch die Oberhofmeisterin Freifrau von Seckendorff das hohe Paar sich in ihre Gemächer zurückziehen wird, um Toilette für die Reise zu machen. Natürlich wird nicht ein wirkliches Strumpfband der Braut oder von irgend Jemand anderem an die Gäste vertheilt, sondern ein langes, gewöhnlich blaues Band, welches in kleine Stücke zerschnitten wird, augenscheinlich eine fürstliche Version des Gebrauches, den Strumpf zu werfen. Einige der Hofdamen erwarteten, daß Reis und Morgenschuhe hinter den Wagen geworfen würden, als er den Hof des Palastes verließ, aber dies würde eine zu englische Neuerung gewesen sein und hätte als solche die Kartellpresse zur Wuth reizen können.

* Der klinischen Vorlesung Prof. Leyden's wohnten unter Anderen auch Dr. Mackenzie und Professor Krause bei. Leyden verbreitete sich, ohne einen besonderen Fall oder eine besondere Krankheit namhaft zu machen, über die Wirkung einer richtig bemessenen Ernährung zur Hebung und Förderung der Kräfte nach schweren chronischen Krankheiten. Der Vortragende betonte, wie sich hierdurch und namentlich durch eine Art von Milchkur staunenswerthe Erfolge erzielen lassen und wie es thatsächlich nicht darauf ankomme, daß der Kranke die erforderlichen Speisen mit Appetit zu sich nehme, sondern nur darauf, daß er täglich die bestimmten Mengen der nach besonderen Grundsätzen ausgewählten Nahrung zu sich nehme.

* Preisschießen. Der Kaiser hat bestimmt, daß alljährlich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel bei der Infanterie, den Unteroffizierschulen sowie den Jägern und Schützen ein Preisschießen der Offiziere und ein Preisschießen der Unteroffiziere (Oberjäger) stattfinden soll. Auf Grund der Schießergebnisse erhalten die besten Schützen unter den Offizieren und die besten Schützen unter den Unteroffizieren (Oberjägern) Preise, welche mit einer entsprechenden Bezeichnung und dem Namen des Beliehenen zu versehen sind. Die Preise der Offiziere bestehen aus einem Degen (Säbel), für Unteroffiziere (Oberjäger) aus einer Taschenuhr. Jedes Armeekorps erhält bis auf Weiteres alljährlich zwei Preise — 1 für den besten Schützen unter den Infanterie-Offizieren, 1 für den besten Schützen unter den Infanterie-Unteroffizieren. Der Inspektion der Infanterie-Schulen sowie der Jäger und Schützen werden ebenfalls bis auf Weiteres alljährlich je zwei Preise zur Verfügung gestellt. Das Preisschießen hat in den Monaten Juli oder August auf den Schießständen stattzufinden.

* Ausweisung. In Plock wurden zwei Inhaber von Handelsfirmen, preußische Staatsangehörige, auf Grund des Fremdenukas angewiesen, bei sonstiger Ausweisung in administrativem Wege ihre Geschäfte aufzulösen und das russische Territorium spätestens bis Ende dieses Jahres zu verlassen.

* Marine. Das Kreuzergeschwader (S. M. Schiffe „Bismarck", „Carola" und „Sophie"), Geschwaderchef Kapitän zur See und Kommodore Heusner ist am 31. Mai cr. in Singapore eingetroffen. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Kapitän-Lieutenant von Eickstedt, ist am 31. Mai cr. in Hongo eingetroffen und beabsichtigt, am 16. Juni cr. wieder in See zu gehen.

* Prof. Dr. Nöldeke an der Universität zu Straßburg ist zum stimmfähigen Ritter des Ordens pour le merite für Wissenschaften und Künste und der englische Historienmaler Sir Frederic Leighton, Präsident der Akademie zu London, zum auswärtigen Ritter dieses Ordens ernannt worden.

* Das Herrenhausmitglied Casimir v. Hatten ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

* Osman Digma hat nach einer Depesche des „Daily Chronicle" sein ganzes Lager durch eine Feuersbrunst eingebüßt; dabei sollen nicht weniger als 2000 seiner Anhänger das Leben verloren haben. Wer der Brandstifter gewesen ist, wird nicht gesagt, sondern nur bemerkt, „man" habe es darauf abgesehen gehabt, Osman auf diese Weise zum Rückzuge zu zwingen. Reiterhaufen von „Rebellen", wie sie von den Engländern zu Suakim gehetzten werden, fahren trotz englischer Patrouillen fort, Dörfer zu plündern. Osman Digma ist nach einem vor längerer Zeit im „Globe" veröffentlichten Bericht eines Mannes, der sich einmal als Kriegsgefangener in Osmans Händen befand, Franzose von Geburt. Sein Vater, ein Cafetier, lebte zu Rouen. Nach dessen Tode begab sich die Wittwe mit ihrem Sohne, der noch im Knabenalter stand, nach Alexandrien und errichtete dort ein Restaurant. Sie machte die Bekanntschaft eines reichen Egypters, der sie ehelichte und den Knaben, nach Uebertritt zum Islam, in einer egyptischen Militärschule erziehen ließ. Den vorerwähnten Kriegsgefangenen beschäftigte Osman als Sprachlehrer. Für seine Kinder, bis es demselben gelang, zu entkommen. Osman Digma ist ein Schwiegersohn des verstorbenen Propheten, des „Machdi".

* Agram, 30. Mai. Kürzlich fand in Antivari eine Zusammenkunft zahlreicher südslavischer und panslavistischer Agenten und Bandenführer statt, behufs Verabredung über etwaige demnächst zu unternehmende Putschversuche auf der Balkanhalbinsel. Es wurde beschlossen, zunächst Einfälle in die Herzegowina und Albanien vorzubereiten.

* Die Perlenfischerei im Golf von Mexiko scheint die größten Erwartungen übertreffen zu wollen. Die meisten Muscheln, die aus der Meerestiefe herausgeholt werden, führen angeblich Perlen, und an den Gestaden des Golfs herrscht eine Aufregung, die nur mit jener bei Entdeckung neuer Goldfelder verglichen werden kann. Die Perlen sind oft von ungewöhnlicher Größe und Reinheit. Im vorigen Dezember wurde eine Perle aufgefischt, die angeblich 75 Karat wog und an Ort und Stelle — weil unter dem wahren Werthe — um 14 000 Doll. verkauft wurde.

* Großes Brandunglück. Aus Stuttgart meldet ein Privattelegramm der „Voss. Ztg.", daß in dem Weiler Friedrichsberg, Oberamt Oberndorf, beim Brande eines Bauernhauses 8 Personen in den Flammen umgekommen sind: nämlich Mutter, 6 Kinder und die Magd.

* Der Abonnent einer verbotenen sozialdemokratischen Zeitschrift, welcher sich bewußt ist, durch sein Abonnement eine gesetzwidrige Verbreitungsthätigkeit des Verlegers thatsächlich zu befördern, ist einem Urtheil des Reichsgerichts, wegen Beihilfe zu der verbotenen Verbreitung zu bestrafen, auch wenn er die empfangenen Nummern nur selbst gelesen, nicht aber weiter verbreitet hat und auch den Verleger gar nicht kennt.

* Aus Shangai wird dem „Oftasiat. Lloyd" geschrieben: „Es heißt, daß die einheimischen Christen in Japan die Regierung darum angehen werden, das Christenthum als eine der Staatsreligionen Japans anzuerkennen. — Ein General, ein Oberst und ein Major der Vereinigten Staaten-Armee sind in Korea angelangt, wo sie die koreanische Armee organisiren werden. — Ein Herr Kawanishi in Takamutsu (Japan) hat ein Verfahren entdeckt, durch welches er aus Rüben und Radieschen Papier machen kann.

* Großes Vermächtniß. Der am 22. Mai d. J. zu Görlitz verstorbene Geistliche Rath Franz Gyrdt hat zum Universalerben seines ca. 3 Millionen Mark betragenden Vermögens den Kanonikus Franz in Breslau eingesetzt. In gewissen Kreisen soll diese reiche Erbschaft große Befriedigung hervorgerufen haben. Den Grund zu seinem bedeutenden Vermögen hat Herr Gyrdt als Generalbevollmächtigter der Freifrau von Dyherrn bezw. als Vollstrecker ihres Testamentes gelegt. Der Verstorbene war bekannt als thätkräftiger Unterstützer der ultramontanen Bewegung in Schlesien.

## Tageskalender.

**Städtische Auskunft für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsnachweis Verwaltungsstation 1. für fremde Reisende: ebendaselbst.
**Verein junger Eisenhändler:** Ab. 9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz".
**Techniker-Verein zu Halle a. S.:** Ab. 8½ Sitzung im „Preußischen Hof".
**Polytechnischer Verein:** Ab. 7—9 Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
**Plattdütsche Vereenigung:** Zusammenkunft Abends 8 Uhr „Altenburger Hof".
**Männer-Liedertafel:** Ab. 8—11 Uebungsstunde im „Paradies".
**Vitterv. Verein „Minerva"** Abends 8 Uhr Hauder's Restaurant 3 Raben.
**Gesangverein „Sänger-Club"** Ab. von 9—11 Uhr Uebungsst. im Restaurant Peter Leipzigerstr. 6.
**Schlüßler'sche Liedertafel:** Ab. 8 Uebung im „Fürstenthal".
**Halle'sche Liedertafel:** Ab. 8 Uhr in der Loge.
**Gesangverein Eintracht:** Ab. 9½ in Reiß's Restaurant.
**Gewerk-Vereins-Liedertafel (G. D.):** Abends von 9—11 Singestunde in der Stadt Magdeburg.
**Halle'scher Zither-Kranz:** Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant zum „Reichsfänger".
**Anderlich Kegelsm:** Ab. 8 im „Forelle".
**Halle'scher Ruder-Verein:** Sonnabends und Sonntag von 9 Uhr ab Versammlung im „Hotel Cafe David".
**Jahn'scher Turnverein:** Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnhalle
**Gesangverein Sängerrein:** Ab. 9—11 Uhr im Restaurant „Reichshallen."

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

(Gültig vom 1. Juni ab.)

**Nach Leipzig.** 3.10 fr. ✱4.24 fr. ✱6.34 B. ✱7.16 B. ✱8.25 B. 10.15 B. ✱11.40 B. 1.40 N. ✱3.20 N. ✱5.8 N. ✱6.15 N. 7.15 N. 9.5 N. ✱10.47 N. ✱11.0 N.
**Nach Magdeburg.** 7.19 B. 9.51 B 10.50 B. [bis Cöthen]. ✱11.31 B 1.24 N. 3.8 N 5.50 N 8.33 N. ✱10.29 N. 12.33 (bis Cöthen).
**Nach Berlin.** ✱4.36 fr. [illegible] ✱5.18 B. 11.0 B 1.40 N. ✱5.39 N. 8.0 N. ✱8.55 N. ✱9.19 N. 11.25 N
**Nach Thüringen.** 5.45 fr. ✱7.39 B. 10.15 B. ✱11.9 N. ✱1.40 B 2.5 N. 2.15 N (bis Naumburg). ✱5.23 N. 6.5 N. 9.50 N (bis Erfurt). ✱10.58 N.
**Nach Poten.** 7.40 B. ✱11.34 B. [bis Cottbus]. ✱1.33 N. 7.20 N [bis Cottbus].
**Von Cassel.** 5.10 B. 7.50 B. [bis Eisleben]. 9.0 B ✱11.43 B. 12.55 N. [bis Eisleben]. 2.0 N 5.50 N. 9.30 N. [bis Nordhausen]. ✱10.37 N. 11.0 [bis Eisleben]
**Nach Bienenburg.** 5.0 fr. 7.45 B. 11.35 B. 3.5 N. 6.0 N. 9.25 N [bis Halberstadt].

**Von Leipzig.** ✱7.37 B. 7.9 B. 8.42 B. 9.43 B. ✱11.7 B. ✱11.28 B. 1.12 N 2.52 N. ✱4.27 N. 5.32 N. ✱7.37 N. 8.23 N. ✱9.57 N. ✱10.[illegible] N. ✱12.3 N.
**Von Magdeburg.** 2.53 fr. ✱7.27 B 8.52 B [von Cöthen]. 10.3 B. 1.28 N. ✱5.3 N. 6.56 N 8.58 N ✱10.4 N.
**Von Berlin.** 4.21 [illegible] 7.33 B von Bitterfeld]. 10.3 B. ✱1.3 N. ✱11.33 N. 1.5 N. ✱5.16 N. 5.44 N 8.17 N. 10.51 N
**Von Thüringen.** ✱4.3 fr. 7.5 B [von Erfurt]. ✱9.13 B. [von Erfurt]. 1.9 N. [illegible] 8 N [von Weißenfels]. ✱4.[illegible] ✱5.3 [illegible] 8.5 N. ✱9.11 [illegible] 10.9 N. [von Apolda]. 11.14 N.
**Von Posen.** [illegible] 8 N. ✱7.[illegible] 10.14 B [von Cottbus].
**Von Cassel.** 6.29 B. [von Eisleben] 6.55 B. [von [illegible]] 10.5 B 1.30 N. [von Eisleben] 1.13 N. 5.15 N. 7.10 N. [von Eisleben] ✱8.55 N 10.35 N
**Von Bienenburg.** 7.5 B. (von Könnern). 8.10 B. (von Halberstadt 10.5 B. 1.16 N. 4.55 N. 8.50 N. 11.37 N.

Verspätet Schnellzug [illegible] Personenzug Ankunft.

Abgang und Ankunft der Privat Personenposten Posthof Halle.

**Von Calbe a/S.** 10.0 V 7.30 N

**Sing-Acad.** Sonnabend 6 Uhr Uebung Volksschule. Anm. sing. Mitgl. b. **Reuke**, Blumenstr. 10.

## Berliner Börse vom 31. Mai.

* An der heutigen Börse erfreuten sich Russenwerthe einer markirten Bevorzugung durch die Spekulation. Auch für Inlandsbahnen und einzelne Bankaktien war regeres Interesse bemerkbar. Montanwerthe blieben gedrückt. Später bewirkten Realisirungen ein Nachlassen der Tendenz und schloß die Börse bei beschränktem Geschäft in schwächerer Haltung.

**Produktenbörse.** Berlin 31. Mai. Weizen bei stillem Geschäft niedriger, loko 170 bis 190 M., September-Oktober 175 bis 174,75 bis 175,25 bis 175 M. — Roggen loko vernachlässigt Termine gedrückt, loko 125 bis 133 M September-Oktober 135,25 bis 134,75 bis 135,50 M. — Hafer loko sehr still, Termine wenig verändert, loko 120 bis 144 M., September-Oktober 124 bis 123 bis 121,50 M. — Gerste kleines Geschäft, loko 112 bis 185 M. — Rüböl büßte nicht unwesentlich ein, loko ohne Faß —,— M., September-Oktober 47,80 bis 47,40 M. — Petroleum geschäftslos, loko —,— M. — Spiritus loko begehrt, Termine anfangs schwach, dann fester, mit 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,70 M., September-Oktober 54 bis 54,40 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,50 M., September-Oktober 35 bis 35,20 M. — Mehl sehr still; Weizenmehl 00 25,50 bis 25,50 M., 0 23,50 bis 21,50 M. Roggenmehl 0 17,75 bis 16,75 M., 0 und 1 15,75 bis 17,75 M.

Preise verstehen sich, sofern nicht anders angegeben, als bezahlt.

| Preuß. u. Deutsche Fonds. Dividende 1886. | | | |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anleihe | 4 | 107,90 G | |
| do. do. | 3½ | 102,30 b | |
| Konsol. | 4 | 107,90 G | |
| do. do. | 3½ | 103,10 B | |
| Staats-Anl. 1868. | 4 | 102,40 G | |
| do. 50, 52, 53, 62 | 4 | 102,20 G | |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 100 80 B | |
| Sächsische Pr.-Anl. | 4 | 104,60 G | |
| Pommer'sche R.-Pr. | 4 | 104,90 b | |
| Posen'sche do. | 4 | 104,90 b | |
| Preußische do. | 4 | 105,40 G | |
| Sächsische do. | 4 | 105,— b G | |
| Schles. do. | 4 | 104,80 G | |
| Bad. Eisenb.-Anl. | 4 | 105,25 B | |
| Bayrische Anleihe | 4 | 107,— G | |
| Hamb. Staats-Rente | 3½ | 102,— G | |
| Sächs.-Altb. Bs.-P. | 4 | 104 50 bG | |
| Sächs. Staats-Anl. | 4 | 101,— G | |
| do. Staats-Rente | 3 | 91,50 G | |
| do. Hdw. Pfbdr. | 4 | 103,50 B | |
| do. do. do. | 4½ | —,— | |
| Pr. Pr.-Anl. d. 55 | 3½ | 150,90 b | |
| Braun. 20-Thl.-L. | fr. | 98,75 G | |
| Cöln-Mind. Prām. | 3½ | 135,25 b | |
| Dessauer do. | 3½ | 129,50 b | |
| Meining. 7-Fl.-L. | fr. | 25,40 | |

| Eisenbahn-Stamm-Aktien. | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 17⅓ | 49 10 bG | |
| Altenburg-Zeitz | 9⅔ | 180,50 bG | |
| Berlin-Dresden | 0 | —,— | |
| Mz.-Ludwigsh. | 3½ | 107 75 G | |
| Marienb.-Mlawka | ¼ | 59 30 b | |
| Niederwalbahn | 2½ | 77,75 bG | |
| Nordh.-Erfurt | 0 | —,— | |
| Ostpreuß.-Südbahn | 0 | 95,— bG | |
| Saalbahn | 0 | 49,50 b | |
| Weimar-Gerar | 0 | 23,25 B | |
| do. 24 conv. | 2½ | —,— | |
| do. ungar. fr. | 0 | —,— | |
| Werra-Bahn | 1⅔ | 74,— B | |
| Bustehrad. B. | 5 | 107 10 b | |
| Dux-Bodenbach | 2 | 129 90 G | |
| Gal. [Karl.-L.-B.] | 3½ | 80,60 b | |
| Gotthardbahn | 3½ | 135,— bG | |
| Kursk-Kiew | — | —,— | |
| Russ. Stb. | 5 | 115,50 G | |
| do. Südw. | 5 | 54,— bG | |
| Südöst. (Lomb.) | ½ | 35,— b | |
| Warschau-Wien | 15 | 140,50 bG | |

| Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien. | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | —,— | |
| Marienb.-Mlaw. | 5 | 109,30 bG | |
| Nordh.-Erfurt | 4⅔ | —,— | |
| Oberlausitzer | 3½ | —,— | |
| Ostpr. Südbahn | 2 | 114,25 bG | |
| Saalbahn | 3½ | 107,50 bG | |
| Weimar-Gera | 2⅔ | 87,2 bG | |

| Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen. | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 4½ | —,— | |
| Breslau-Warschau | 5 | —,— | |
| Ditch.-Nordb. Lloyd | 4 | 101,75 G | |
| Halberst.-Blankenb. | 4 | —,— | |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | —,— | |
| Ostpreuß. Südbahn | 4⅔ | —,— | |
| Saalbahn gar. conv. | 4 | —,— | |
| do. | 3½ | —,— | |
| Weimar-Gera | 4 | —,— | |
| Werrabahn I. Em. | 4 | —,— | |
| do. 1886. | 4 | —,— | |

| Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen. | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 103,— bB | |
| Dux-Bodenbach | 5 | —,— | |
| do. 2. E. | 5 | 84 60 G | |
| do. 3. E. | 5 | —,— | |
| Kaschau-Oderberger | 5 | 81,90 bB | |
| do. Goldpr. | 5 | 103,20 b | |
| Kronpr.-Rudolfb. | 4 | 72,20 G | |
| Ostr.-Gr. Stanisl. | 3 | 81,40 B | |
| do. von 1874 | 3 | 78,— B | |
| do. von 1885 | 3 | 73 25 bG | |
| do. Ergānz-Netz | 3 | 75,75 G | |
| do. 1 u. 2. E. | 5 | 107,— G | |
| do. Goldpr. | 4 | 101,20 b | |
| Pilsen-Priesen | 4 | 72,10 G | |
| Südösterr. (Lomb.) | 3 | 58,50 G | |
| do. neue | 3 | 58,50 G | |
| do. Obligat. | 5 | 103,— b | |
| do. Gold | 4 | 94,10 b | |
| Ungar. Nordostbahn | 5 | 77 40 G | |
| Brest-Grajewo ung. | 5 | 81,70 G | |
| Gr. Russ. Eisenb. g. | 3 | 69 80 G | |
| Koslow-Woron. gar. | 5 | 88 30 b | |
| Kursk-Charkow gar. | 5 | 87 50 bG | |
| do. in Stpel. | 5 | —,— | |
| Kursk-Kiew gar. | 4 | 81,90 b | |
| do. kleine | 5 | —,— | |
| Moskau-Kursk gar. | 4 | 76,50 bG | |
| Moskau-Rjäsan gar. | 4 | 85 50 bG | |
| Rjäsan-Koslow gar. | 4 | 82 0 b | |
| Rjäsk-Morzansk g. | 5 | 86 75 G | |
| Südwestbahn gar. | 6 | 7,25 B | |
| Transkaukasische g. | 3 | 63,— bG | |
| do. kleine | 3 | 64 25 G | |
| Warschau-Teresp. g. | 5 | 83,50 G | |
| Wladikawkas | 4 | 72,40 bG | |

| Wechsel. | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 | L 168,65 b | |
| London 1 Lstrl. | 8 | L 20,39 b | |
| Paris 100 Fr. | 8 | L 80,70 bB | |
| Wien 100 Fl. | 8 | L 168,80 b | |
| Petersburg 100 Rbl. | 3 | 253,12 b | |

| Ausländische Fonds Dividende 1886. | | | |
|---|---|---|---|
| Egypt. garant. | 3 | —,— | |
| Italien. Rente | 5 | 96,50 bG | |
| Oesterr. Goldrente | 4 | 88,30 bG | |
| do. Papierrente | 4⅔ | 63,— G | |
| do. Silberrente | 5 | 64,30 G | |
| Rumän. große | 8 | —,— | |
| do. kamortis. | 5 | 91,40 b | |
| Russ. Goldrente | 6 | 103,40 bG | |
| do. konf. 80er | 4 | 78,90 b | |
| do. do. 84 | 5 | 92,90 b | |
| do. do. 1er | 5 | 84,50 b | |
| do. Orient-Anl. | 5 | 62,30 b | |
| do. Prāmien 64 | 5 | 245,— G | |
| do. do. 66 | 5 | 131,40 b | |
| do. C. Bodenkr. | 5 | 68,— bG | |
| do. Gurl. Pfbdr. | 5 | 52,— bB | |
| Serb. Gold-Pfbdr. | 5 | 82,90 b | |
| do. Rente | 5 | 80,— bG | |
| Ung. Gold. 1000 | 4 | 78,— bB | |
| do. o 500 | 4 | 78,40 b | |
| do. do. 100 | 4 | 78,50 b | |
| do. Invest.-G.-R. | 5 | 151,10 G | |
| do. Papierrente | 5 | 68,20 B | |

| Industrie-Aktien. | | | |
|---|---|---|---|
| Hettrichshall | 4 | 99,— bG | |
| Dessauer Gasgesl. | 10 | 152,50 B | |
| Berlin-Anhalter M. | 6 | 113,— B | |
| Freund konv. | 9 | 174,— G | |
| Gerlsdorfer | 7½ | 237,— bB | |
| Hall. Maschinen | 12 | 224 G | |
| Löwe & Co. | 10 | 237,25 b | |
| Zeitzer Maschinen | 16 | 234 — G | |
| Fester Nähmasch. | 0 | 33,25 b | |
| Crölwitzer Papierf. | 10 | 166,— bB | |
| Elsenb. Kattun | 3 | 100 25 B | |
| Langenals. Tuchf. | 5 | 91,75 B | |
| Glauzig Zuckerf. | 3 | 95,50 bG | |
| Körbisdorf | 0 | 121,25 bG | |
| Kette Glasschiff | 2 | 77,25 bB | |
| Nordd. Lloyd, neue | 7 | 135,40 bB | |
| Cajar | 8½ | 163,— G | |
| Berl. Aquarium | 2⅔ | 66,75 G | |
| do. Brotfabrik | 12½ | —,— | |
| Deutsche Edison-Gel | 4 | —,— | |
| Sarpniser Werke | 5 | 96,50 G | |
| Nordh. Tapeten | 6 | 117,— bG | |
| Thüringer Salin. | 2½ | 50,— bG | |
| Westphäl. St.-Pr. | 10 | 152,75 b | |

| Bank-Aktien. | | | |
|---|---|---|---|
| Berliner Kassenv. | 4⅔ | 119,90 B | |
| do. Handelsg. | 9 | 155,— bB | |
| do. Makleraver | 9 | 118,30 B | |
| Braunschw. Bank | 4⅔ | 101,50 G | |
| Darmstädter Bank. | 7 | 144,50 G | |
| Dessauer Credit | 8 | —,— | |
| Deutsche Bank | 9 | 159,90 bG | |
| Disconto-Comm. | 10 | 193,— bB | |
| Dresdener Bank | 7 | 124,90 bG | |
| Gerner Credit | 5½ | 98 50 G | |
| Gerner Bank | 2 | 87,90 b | |
| Leipz. Creditanstalt | 8½ | 175 25 G | |
| Magd. Bank. | 4⅔ | 107,75 G | |
| Meining. Hyp. 40 % | 5½ | 98,30 bG | |
| Mitteld. Creditbank | 5 | 92,50 B | |
| Nationalb. f. Dtschld. | 2 | 100,— bG | |
| Nordd. Bank | 7 | 155 25 B | |
| Oesterr. Credit-Anst. | 8½ | 142 b | |
| Peters. Diskontob. | 18 | —,— | |
| do. Internat. | 11⅔ | 94 25 bG | |
| Preuß. Bodencredit. | 5½ | 115,— bG | |
| do. Ctr.-Pb. 40 % | 5½ | 136,80 G | |
| Reichsbank | 4 | 6 10 b | |
| Sächsische Bank | 4 | 109 50 G | |
| Weimarsche Bank | 0 | 51,80 G | |

| Bergwerks- und Hütten-Aktien. | | | |
|---|---|---|---|
| Anhalter Kohlen | 12½ | 180,— bB | |
| Dortm. Union | 0 | —,— | |
| do. St.-P. Lit. A | ½ | 67,75 bG | |
| Duxer-Kohlen | — | 39 25 G | |
| do. do. conv. | 4 | 76,50 G | |
| Köln-Mülen | — | 33,40 G | |
| Kön. u. Laurah. | ½ | 98,— bB | |
| Laurahhammer | — | 91 70 bB | |
| Sächs. Gußstahl | 7 | 146,25 G | |
| S.-Alt. Braunk.-B. | 7 | 129,25 G | |
| do. St.-Pr. 5 % | 7 | —,— | |
| Stolb. Zinkhütte | 5 | 37,— B | |
| do. St.-Pr. 5 % | 6 | 112,50 bB | |
| Westeregeln | 0 | 155,20 G | |

| Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe. | | | |
|---|---|---|---|
| Ant.-D. Pfandbr. | 5 | 100 10 G | |
| do. do. | 4 | 102,90 bG | |
| Goth. Pr.-Pfandbr. | 4 34½ | 103,— b | |
| Meining. Hypothbr. | 4 | 102,— bB | |
| do. Prām.-Pfbdr. | 4 | 124,60 B | |
| Nordd. Gdcr. Pfbr. | 4 | 102,— G | |
| Pr. Bodencr. rzb. | 5 | 113,75 G | |
| do. Cent.-Bod. rzb. | 5 | 115,10 G | |
| Sadd. Bodencredit. | 4 | 102 60 G | |

## Leipz. Börse v. 31. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sächs. Rente | 3 | 91,54 G | |
| Altenburg-Zeitz | 4½ | 103,50 B | |
| Leipzig-Zeitz | 4½ | 103,85 G | |
| Bustehrad. I. Em. | 5 | 85,65 G | |
| Altenburg-Zeitz | 3½ | —,— | |
| Bustehrader. A. | 7 | 131,30 bG | |
| Alt. D. Credit | 5½ | 175 30 G | |
| Leipziger Bank. | 5⅔ | 126 75 G | |
| Sächs. Bank. | 4⅔ | 109 50 G | |
| Dörzbacz-Rattm | 0 | 50,— G | |
| S.-Thür. Braunk. | 7 | 130,— B | |
| do. St.-Pr. 5% | 8 | 130,— B | |
| B. S.-Lit. P. St.-Pr | 0 | 61 50 G | |
| Zeitzer Bar. n. S. A | 0 | 59,75 G | |
| Jakernzk. Hall | — | 148 — B | |
| Hall. Straßenbahn. | — | 134 — b | |
| Leipziger Papierf. | 0 | 164 — G | |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880602015/fragment/page=0003

Unserer werthen Kundschaft und einem geehrten Publikum von Halle a. S. und Umgebung hierdurch die ergebene Anzeige, daß unsere Firma

**Siegmund Haagen, Halle a. S.**

in

# Ph. Liebenthal & Co.

umgeändert ist. Wir nehmen zugleich Veranlassung für das uns in reichem Maaße geschenkte Vertrauen unsern Dank auszusprechen und bitten die alte Gunst der neuen Firma gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Ph. Liebenthal & Co.**

früher

***Siegmund Haagen.***

---

**Grätzer Märzenbier** von **C. Bähnisch in Grätz**, bestes, der Gesundheit zuträgliches erfrischendes **Getränk**, empfiehlt in flaschenreifer Qualität

**E. Lehmer, Bierhandlung,** Bölbergasse 2, zwischen der gr. u. kl. Ulrichstr.

---

# Hallescher Bicycle-Club.

**Sonntag, den 3. Juni 1888 Nachmittags 3 Uhr**

**Grosses**

## Frühjahrs-Wettfahren

**auf der Merseburgerstraße 26a gelegenen Rennbahn.**

**PROGRAMM:**

1. **Grosser Corso.**
2. **Ermunterungs-Fahren für Zweiräder.** 2000 Meter. 3 Ehrenzeichen.
3. **Hallesches Fahren für Zweiräder.** 2000 Meter. 3 Ehrenpreise.
4. **Grosses Dreirad-Fahren.** 5000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 350 M. Dem Sieger eine massivgoldene Recordmedaille, falls der bestehende Record geschlagen wird.
5. **Grosses Zweirad-Fahren um die Meisterschaft von Preussen.** 7500 Meter (eine deutsche Meile). Ehrenpreise im Werthe von 300 Mk. und dem Sieger ein Wanderpreis im Werthe von 300 Mk. Der Sieger erhält den Titel: Meisterfahrer von Preußen auf dem Zweirad.
6. **Dreirad-Fahren mit Vorgabe.** 3000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 175 Mk.
7. **Zweirad-Fahren mit Vorgabe.** 4000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 175 Mk.
8. **Tandem-Fahren.** 2000 Meter. 2 Ehrenpreise.

**Preise der Plätze:** **Tribüne 3 Mk. (Vorverkauf 2,50 Mk.) Sattelplatz 2 Mk. Sperrsitz nummerirt 2 Mk. 1. Platz 1 Mk. Stehplatz 50 Pfennige.**

**Die Vorverkaufsstellen der Billets sind folgende:** Cigarrenhandlung **G. Hahn,** Poststraße 10. **Gebr. Keller,** gr. Ulrichstraße 10. **H. C. Weddy-Pönicke,** Leipzigerstraße 7. **H. Uhlig,** Leipzigerstraße. Cigarrenhandlung **Steinbrecher & Jasper,** Markt. **Johannes Mitlacher,** Poststraße 10. Cigarrenhandlung **H. Mädicke,** gr. Ulrichstraße 23. **Julius Ritter,** Leipzigerstraße 91. **August Weddy,** Leipzigerstraße 85|86. Cigarrenhandlung **Franz Beeck,** Leipzigerplatz 1.

---

# Das Velociped-Wettrennen

findet auch bei **ungünstiger** Witterung statt.

**Der Vorstand des Hall. Bicycle-Clubs.**

---

**Feinsten Astrachaner Caviar, Prima geräuch. Rheinlachs, Neue Malta Kartoffeln, Neue fetteste Matjes-Heringe, Frisches Graham-Weizenschrotbrod, Frischen Waldmeister** empfing **Wilh. Schubert,** gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

---

Am **Sonnabend den 2. Juni** verlege ich mein

**Vieh- u. Commissions-Geschäft**

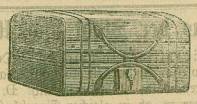
nach **gr. Steinstraße 30** (früher **Rosch**).

Ich bitte mir auch im neuen Lokale das mir bisher geschenkte Vertrauen erhalten zu wollen.

**Halle a. S.** **Carl Rummel.**

---

**Billigste Bezugsquelle**



**Reisekoffer,** in Leinen, Drell u. Leder v. 2,50 M. an

**Reisehandtaschen** für Herren und Damen;

**Reisenumhängetaschen** von 1,25 Mk. an;

**Bädeckertaschen, Reise-Geldtaschen, Reise-Waschrollen, Reise-Necessaires, Trinkflaschen u. Becher Plaidriemen** per Stück von 40 Pfg an.

**Billigste Bezugsquelle!**

**39. Albin Hentze, 39.** Schmeerstraße

**Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.**

---

**Schmucksachen** in **Bernstein, Elfenbein, Pet, Double, Nickel etc.** als:

**Brochen, Medaillons, Ohrringe, Halsketten, Armbänder, Bellogues, Uhrketten für Herren und Damen, Haarspangen, Einsteckn**adeln

empfiehlt **reizende Neuheiten**

**außerordentlich billig**

**39. Albin Hentze, 39.** Schmeerstraße

**Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.**

---

**1 Liter Pilsener Bier 25 Pfge.**

**aus der Feldschlösschen-Brauerei,** außer d. Hause, in Gläsern u. Krügen stets schön kalt **kl. Sandberg 10a.**

---

**Victoria-Theater.**

**Sonnabend den 2. Juni 1888.**

Gastspiel von **Martha Krüger** und **Ludwig Wüpper.**

**Des Lebens Mai.**

Große Posse mit Gesang in 6 Bildern.

---

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Hallesschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

**Hierzu 1 Beilage.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880602015/fragment/page=0004